

**Zeitschrift:** Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie  
**Herausgeber:** Bundesamt für Energie  
**Band:** - (2012)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Gute Vorzeichen für die Zukunft der Photovoltaikbranche  
**Autor:** Frankenberger, Helmut  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-639710>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Point de vue d'expert

## Gute Vorzeichen für die Zukunft der Photovoltaikbranche

Der Schweizer Solarexperte Stefan Nowak hat es kürzlich in einem Interview auf den Punkt gebracht: Das Ende einer qualitativ hochstehenden, innovativen europäischen Photovoltaikindustrie ist nicht erkennbar. Mit dieser Meinung steht Nowak bei Weitem nicht alleine da: die Branche blickt zuversichtlich in die Zukunft.

Marktforscher wie das US-amerikanische Beratungshaus Solarbuzz rechnen mit einer baldigen Erholung am Markt für Photovoltaik-Equipment. Demnach werden Produzenten ihre Ausgaben für Anlagen zur Herstellung von Solarzellen und -modulen nach einem schwachen Jahr 2012 im kommenden Jahr annähernd um 50 Prozent erhöhen.

Innovative Produktionsanlagen werden die Photovoltaik zur Netzparität führen, was bedeutet, dass der Strom aus Photovoltaikanlagen preislich mit anderen Erzeugungstechnologien pro kWh gleichauf liegt, und auf diese Weise die Photovoltaik als wirtschaftliche Energiequelle etablieren. Diese Anlagen werden zudem für Stabilität auf dem Markt sorgen und damit die Zukunft der Branche sichern. Europäische und insbesondere Schweizer Firmen wie Oerlikon Solar, die führend in Forschung und Entwicklung sind, kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu: Die Produktionsanlage von Oerlikon Solar, die ThinFab 140, die den neuen Standard für die Fertigung umweltfreundlicher Solarmodule zu niedrigsten Kosten und hoher Qualität gesetzt hat, verfügt über dieses Innovationspotenzial. Das vorhandene Know-how der hier ansässigen Unternehmen bietet eine hervorragende Ausgangsbasis, um vom erwarteten

Anziehen des Marktes in besonderer Weise profitieren zu können.

Hinzu kommt, dass die hiesigen Unternehmen zunehmend vielversprechende Absatzmärkte in den aufstrebenden Regionen entlang des Sonnengürtels – wie Indien und China – und damit neue wirtschaftliche Perspektiven erschliessen. Es darf ausserdem nicht vergessen werden, welche Möglichkeiten der Heimatmarkt in Europa noch bieten kann. Die europaweit forcierte Energiewende eröffnet der Branche völlig neue Perspektiven. In der Schweiz soll beispielsweise der geplanten Energiestrategie des Bundesrats zufolge bis zum Jahr 2050 der Anteil der erneuerbaren Energien um einen Drittel steigen. Diese sowie weitere Massnahmen sollen mit bis zu 1,7 Milliarden Franken jährlich gefördert werden. Die geplante Anhebung der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) auf 1,9 Rappen pro Kilowattstunde ist dabei ein Schritt in die richtige Richtung. Insgesamt folgt die aktuelle Förderpolitik in Europa jedoch keiner klaren Linie: Einerseits sind die Regierungen um einen beschleunigten Atomausstieg bemüht, andererseits werden unablässig Debatten um die Kürzung der Solarförderung geführt. Deutschland ist hierfür das Negativ-Beispiel par excellence. Oerlikon Solar kommt zu Gute, dass die Netzparität mit seinen Dünnschichtsilizium-Solarmodulen in den südlichen Regionen Europas bereits erreicht werden kann. Aus diesem Grund wird dort auch ohne Einspeisevergütungen ein attraktives und innovatives Schweizer Qualitätsprodukt angeboten.

Helmut Frankenberger, CEO Oerlikon Solar

Auch wenn die gegenwärtige Phase schwierig ist, so ist eine deutliche Erholung auf dem Photovoltaikmarkt schon jetzt absehbar. Und innovative Schweizer Unternehmen wie Oerlikon Solar, einer der weltweit grössten Entwickler und Produzenten von Anlagen zur Massenherstellung von ökologisch nachhaltigen Dünnschichtsilizium-Solarmodulen, zählen zu den wichtigsten Treibern im Markt.

Die in dieser Rubrik formulierte Meinung entspricht derjenigen des Autors und widerspiegelt nicht zwingend die offizielle Position des Bundesamts für Energie.